



Plakativer Widerstand: Die Initiative zum Erhalt der Schneider-Villa hat noch nicht aufgegeben.

FOTO: PRIVAT

Letzter Rettungsversuch

Initiative will Geld sammeln, um die Schneider-Villa zum Kulturhaus zu machen

VON UNSERER MITARBEITERIN
JELKA LOUISA BEULE

Sie wollen noch nicht aufgeben. Mit einer „Buchstabenkette“ hat die Initiative, die die Reinhold-Schneider-Villa im Stadtteil Wiehre retten möchte, erneut auf sich aufmerksam gemacht. Ihr Ziel ist es, das ehemalige Wohngebäude des Schriftstellers Reinhold Schneider in ein Kulturhaus zu verwandeln. Dafür sucht die Initiative jetzt bundesweit Sponsoren. Der Eigentümer des Grundstücks, die Baufirma Treubau, geht jedoch davon aus, dass sie das Anwesen schon bald verkaufen wird. Es gebe konkrete Interessenten.

Hoffnung hat die Initiative zuletzt auch deshalb geschöpft, weil die Treubau Zeitungsanzeigen geschaltet hat, in denen die Reinhold-Schneider-Villa samt geplantem Anbau zum Verkauf angeboten wird. „Die Treubau scheint die Villa nicht so leicht los zu bekommen“, vermutet Uwe Pörksen, der sich in der Initiative engagiert und früher Professor für deutsche Sprache und Ältere Literatur an der Uni Freiburg war. In dem denkmalgeschützten Haus an der Mercystraße lebte zwischen 1938 und 1958 der Schriftsteller Reinhold Schneider zur Miete, der in der Nazi-Zeit verfolgt worden war.

Der Treubau gehört das Anwesen seit rund drei Jahren, schon davor stand es et-

liche Jahre leer. Neben der Villa gibt es ein parkähnliches Grundstück, auf dem das Unternehmen zwei Neubauten platzieren möchte – außerdem ist ein Anbau an die Villa vorgesehen.

Um die Pläne hatte es im Sommer Querelen gegeben (die BZ berichtete mehrfach). In diesem Zusammenhang gründete sich auch die Initiative zum Erhalt der Villa. Auch sie schaltete eine Anzeige: Auf einer halben Seite in der BZ forderten rund 130 Bürgerinnen und Bürger aus Freiburg und ganz Deutschland die Stadtverwaltung auf, das Anwesen zu kaufen und in ein Kulturhaus zu verwandeln.

*Für das Gebäude samt
geplantem Anbau gibt
es bereits Interessenten.*

Zu den Unterzeichnern gehörten 22 Gewinner des Reinhold-Schneider-Preises, den die Stadt Freiburg seit 1960 alle zwei Jahre abwechselnd in den Bereichen Literatur, Bildende Kunst und Musik vergibt, außerdem zahlreiche Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Kultur. Auch bundesweit sorgte der Fall bereits für Aufsehen, überregionale Medien haben berichtet. Doch die Stadtverwaltung winkte ab: Es gebe kein Bestreben, das Gebäude für die Öffentlichkeit zu erhal-

ten, hieß es im Sommer. Gleiches sei auch immer noch der Stand der Dinge, teilt das Rathaus auf Anfrage der BZ mit.

Die Initiative probiert es deshalb nun auf eigene Faust. Sie sucht bundesweit Sponsoren, um das Anwesen zukünftig „im Sinne von Reinhold Schneider“ zu nutzen, wie Stadtrat Atai Keller von den Unabhängigen Listen sagt, der sich ebenfalls in der Initiative engagiert. Möglich seien viele kleine Spenden, aber auch ein einziger Geldgeber.

Die Firma Treubau hätte prinzipiell nichts dagegen, wenn die Initiative das Gebäude erwirbt – solange sie den geforderten Kaufpreis von 1,2 Millionen Euro für die unsanierte Villa zahlt. Möglich sei auch, so Treubau-Vorstandsmitglied Bernd Rösch, dass jemand die Villa und den für den Anbau vorgesehenen Grundstücksteil kauft und dass dann der Anbau gar nicht realisiert werde. Das sei jedoch Verhandlungssache, so Rösch, einen Kaufpreis für diese Variante will er nicht nennen.

Prinzipiell geht die Treubau jedoch davon aus, dass sie sowohl die Villa als auch den geplanten Anbau alsbald verkaufen wird. „Es gibt mehrere Interessenten und konkrete Verhandlungen“, sagt Rösch. Dass die Treubau noch einmal eine Anzeige für die Objekte geschaltet habe, sei ein normaler Vorgang und habe nichts damit zu tun, dass sich die Reinhold-Schneider-Villa zum Ladenhüter entwickle.